

NaturFoto

Magazin für Naturfotografie



Unterwasser
Raja Ampat

Praxistest

Sigma 70-200 mm F2,8
DG OS HSM | Sports
MindShift Gear
Backlight 18L

Fotoreise

Der Süden
Marokkos

Fotostil

Abstrakte
Dokumentation





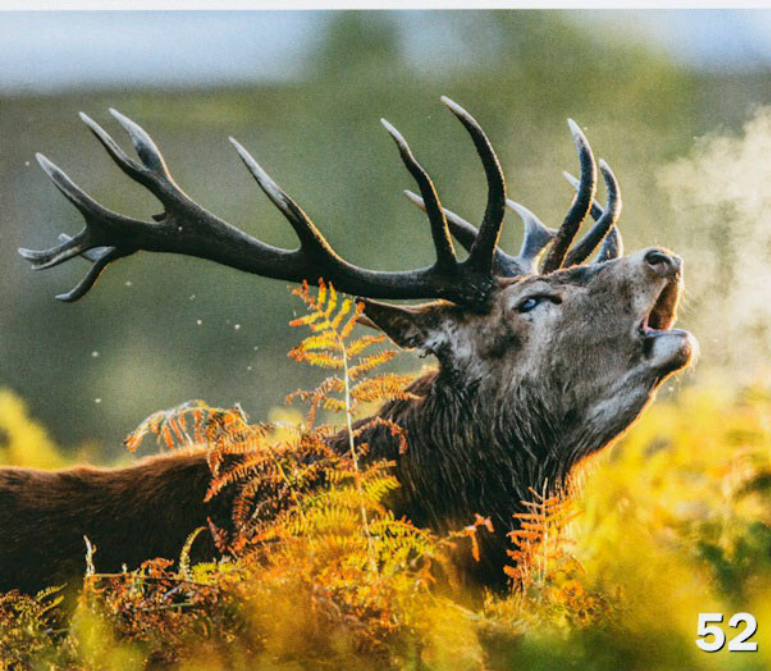
42



26



72



52



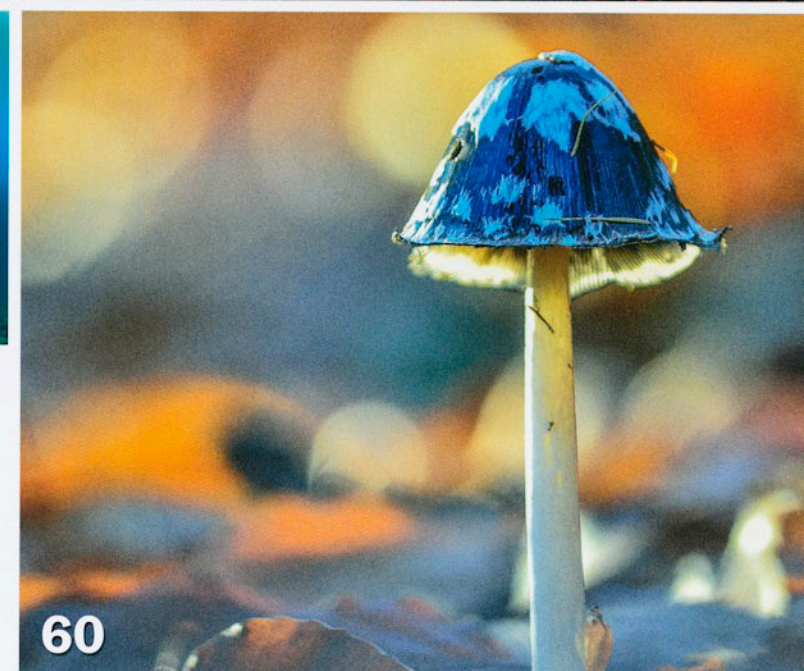
18

Inhalt 8/19

- 4 **Augenblick**
Lästige Schwalbe
- 6 **News**
- 13 **Festivals**
WunderWelten in Friedrichshafen
Lünen 2019
- 15 **Rückblick**
Photo+Adventure in Duisburg
- 16 **Lesertest Sony RX10 IV**
Die Gewinner der ersten Runde
- 18 **Fotoziel**
Im Schatten der Baumriesen
Text & Fotos: Erhard Nerger
- 26 **Unterwasserfotografie**
Raja Ampat
Text & Fotos: Werner Fiedler
- 34 **Fotostil**
Abstrakte Dokumentation
Text & Fotos: Ioannis Schinezos
- 42 **Fotoreise**
Immer wieder Marokko
Text & Fotos: Torsten Pröhl
- 52 **Tierfotografie**
Das Röhren von Richmond
Text & Fotos: Patrick Frischknecht
- 60 **Makrofotografie**
Pilze suchen ... mit der Kamera
Text & Fotos: Martin Stolz
- 68 **Landschaft im Fokus**
Der Uracher Wasserfall
- 72 **Leserfotos**
Felslandschaften
- 78 **Praxistest**
Sigma 2,8/70-200 mm DG OS HSM
- 82 **Praxistest**
MindShift Gear Backlight 18L
- 84 **Media News**
- 85 **Kleinanzeigen**
- 88 Vorschau | Impressum



Titelbild:
Mangrovenqualle
fotografiert
von Werner Fiedler



60

Fotoreise Immer wieder Marokko

Das nördliche Afrika ist trotz seiner kargen, oft gebirgigen Landschaften Heimat einer erstaunlichen Fülle von Tieren und Pflanzen. Insbesondere Marokko hat sich daher als Ziel naturbegeisterter Besucher etabliert – nicht zuletzt auch aufgrund der guten und weitgehend sicheren Reisemöglichkeiten.

Tierfotografie Das Röhren von Richmond

Ein besonders naturnaher Park der überraschend grünen britischen Hauptstadt befindet sich etwas außerhalb, allerdings mit Blick auf die imposante Skyline der City of London: Der königliche Richmond Park. Patrick Frischknecht hat im Herbst ein Naturschauspiel der besonderen Art mit der Kamera beobachtet.

Unterwasserfotografie Raja Ampat

Zwischen den Inseln des indonesischen Archipels Raja Ampat westlich von Neuguinea verbirgt sich ein ökologisches Phänomen: Das tropische Meer beherbergt hier die höchste marine Biodiversität überhaupt und ist deshalb ein Dorado für Unterwasserfotografen.

Fotoziel Im Schatten der Baumriesen

Das Naturschutzgebiet »Tinner Loh« nahe der Stadt Haren an der Ems ist nicht groß, beheimatet aber einige Jahrhunderte alte Rotbuchen, denen die Vergangenheit des Hudewalds zum Teil noch immer anzusehen ist. Erhard Nerger stellt uns dieses kleine aber vielfältige Naturkleinod vor.

Leserfotos Felslandschaften

Felslandschaften erscheinen uns als besonders archaische, mitunter auch lebensfeindliche Orte. Diese raue Schroffheit kommt auch in vielen Bildern zum Ausdruck, die uns zu dieser Lesergalerie erreichten. Fast immer ist es dabei das stimmungsvolle Wechselspiel zwischen Licht und Stein, das den Bildern ihren besonderen Reiz verleiht.

Makrofotografie Pilze suchen ... mit der Kamera

Pilze kann man fotografieren und – so es sich um genießbare Arten handelt – anschließend braten. Abgesehen von den kulinarischen Vorzügen der Pilze, überraschen die für den natürlichen Nährstoffkreislauf unverzichtbaren Wesen mit einer erstaunlichen Form- und Farbenfülle.



Werner Fiedler

Raja Ampat

Hotspot mariner Lebensvielfalt

Zwischen den Inseln des indonesischen Archipels Raja Ampat westlich von Neuguinea verbirgt sich ein ökologisches Phänomen: Das tropische Meer beherbergt hier die höchste Biodiversität überhaupt und ist deshalb ein Dorado für Unterwasserfotografen.

Wie bei allen Unterwasseraufnahmen kommt die Farbenpracht auch dieser Riffgorgonie (*Acanthogorgia isoxya*) erst durch das eingesetzte Kunstlicht zur Geltung. Federsterne wählen oft exponierte Plätze auf solchen Hornkorallen, um gut an die reichlich vorbeitreibende Schwebnahrung zu gelangen.
Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 2,8/15 mm EX DG Fisheye | 1/125 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital



Gruppen der hübsch gezeichneten Goldband-Süßlippen bevorzugen tagsüber geschützte Stellen im Riff, die sie gewöhnlich erst während der Dämmerung verlassen.
 Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 1,8/20 mm EX DG | 1/100 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital



Wolken transparenter Glasfische ziehen durch den weit ausladenden, Deckung gewährenden Busch einer Schwarzen Koralle.
 Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 1,8/20 mm EX DG | 1/125 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital



Die sich vom Zooplankton ernährenden Grauen Doktorfische leben hier im Überfluss. Die Tiere können Ihre Grundfärbung rasch zwischen Dunkelgrau und Blau verändern.
 Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 1,8/20 mm EX DG | 1/160 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital

Die Hafenstadt Sorong, ungefähr am »Schnabel« der markant geformten Vogelkopfhalsinsel Neuguineas gelegen, ist gewissermaßen das Tor zu diesem Naturparadies. Bis hierher bestehen Flugverbindungen, weiter geht es per Boot. Unser Ziel ist das ideal gelegene Resort »Raja4-Divers«.

Quellen der Vielfalt

In tropischen Meeren bieten Korallenriffe zahllosen Fischen und Wirbellosen alles Nötige für ihr Dasein. Grundsätzlich gilt

für solche Habitate, dass die Mannigfaltigkeit der Korallen auch die der übrigen Riffbewohner fördert. Doch die unfassbare Fülle an Arten und Individuen in Raja Ampat ist noch auf weitere Eigenheiten zurückzuführen.

Eine entscheidende Rolle spielen die geo- und ozeanografischen Bedingungen. Die Inselgruppe liegt auf einem Schelfsockel am Rande des Westpazifiks, der davor beachtliche Tiefen aufweist. Getrieben von den Äquatorialströmen, Gezeiten und Monsun-Winden werden die Inseln von

gigantischen Wassermassen umspült. Sie reißen immense Nährstoffmengen mit sich, die im Tiefenwasser zirkulieren und an der Schelfschwelle emporquellen. Auch die üppigen Mangrovenbestände des Archipels liefern organische Abbauprodukte, die mit jeder sinkenden Tide rundum verteilt werden. Aus diesem Naturdünger-Angebot resultiert eine hohe Planktonentwicklung, die über die Nahrungskette letztlich die gesamte Meeresfauna im Übermaß zu versorgen vermag. Zudem wird die Vielfalt durch verschie-



dene, eng miteinander verwobene Biotope gefördert. Dazu zählen das Freiwasser, heftig umströmte Riffe, eher geschützt liegende Korallenformationen, Geröllpartien, Feinsedimentböden, Seegraswiesen und Mangrovenareale. Wenngleich die Riffe die meisten Arten und Individuen beherbergen, finden im Mosaik der Lebensräume viele andere Tiere ihre ökologischen Nischen. Für jegliche Ansprüche existieren geeignete Reviere, Einstände, Weidegründe, Jagdgebiete und Kinderstuben. Eine beachtliche Anzahl endemischer Arten im Gebiet unterstreicht sein hohes evolutionäres Potenzial. Als günstige Voraussetzungen gelten außerdem das seit Jahrtausenden ziemlich konstante Klima und die dünne Besiedlung durch den Menschen, die kaum zu Umweltbeeinträchtigungen führt.

Von starker Strömung geprägt

Die Dampferstraße ist die Hauptschlagader der pendelnden Wassermassen, die vehement auf Plattform- und Saumriffe treffen. Wo sich vor den Hindernissen die Flut zu stauen beginnt und zwangsläufig teilt, entsteht ein relativ ruhiger Bereich, von dem aus tauchende Fotografen die urige Landschaft und das wilde Geschehen anvisieren können. Kompakte Steinkorallen prägen das Bild, Hornkorallen vibrieren im Schwall, Weichkorallen setzen Farbakzente,

Oben: Die Mangrovenqualle schwimmt selten frei im Wasser, meist liegt sie mit dem Schirm nach unten auf dem Grund.

Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 2,8/15 mm EX DG Fisheye | 1/160 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital

Mitte: Das Denise-Zwergseepferdchen findet man in verschiedenen Gorgonien. Es wird nur 15 mm groß.

Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 2,8/105 mm EX DG HSM Macro | 1/160 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital

Unten: Auch die verborgen lebende Schwamm-Springkrabbe ist ein Winzling von lediglich etwa 15 mm Länge.

Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Nikon AF-S Micro-Nikkor 2,8/60 mm G ED | 1/125 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital



Der flache Körper des Fransen-Teppichhais ist dank seiner Camouflage-Zeichnung ausgezeichnet getarnt, wenn er reglos im Riff oder auf dem Sand liegt.
Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 1,8/20 mm EX DG | 1/100 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seafash 150 digital

Schwämme sorgen für Blickfänge. Doch unsere Aufmerksamkeit fesseln vor allem die zahllosen Fische, die solche Strömungen mögen und denen die Natur dafür die schnittigen Körper geschenkt hat. Aber längst nicht alle Arten erfüllen dieses Kriterium: Die Glasfische in den Riffgewölben beeindruckend eher durch ihr Synchronschwimmen; die hübsch gezeichneten Süßlippen bevorzugen Einstände im Strömungsschatten; ein Stück nach draußen wagen sich die hektischen Fahnen- und Riffbarsche. Rasanter und weiträumiger sind die Schulen der Füsiliere und Doktorfische unterwegs. Schnapper-Schwärme ziehen ebenso ins Freiwasser wie die einzelgängerischen Napoleon-Lippfische. Es sind hauptsächlich die torpedoförmigen Jäger, denen das heranpreschende Wasser gar nichts ausmacht: diverse Makrelen, Barrakudas und Riffhaie.

Ein Abschnitt gänzlich anderen Charakters präsentiert sich in einem »Bypass« der Dampferstraße. Hier führt ein Tal durch ein Sedimentfeld. Einige Korallenstöcke darin ziehen Teufelsrochen magisch an. Dort pausieren die Riesen regelmäßig, um sich von einer etablierten Fischeschar putzen zu lassen.

Mosaik der Habitate

Selbstverständlich bietet Raja Ampat auch Unterwassergefilde, die keinen oder nur moderaten Strömungen ausgesetzt sind. Korallenriffe beherbergen eine unüberschaubare Fülle von Fischen und Wirbellosen, die man erst nach und nach entdeckt. Spannend ist es, mit der Kamera besondere Verhaltensweisen oder ökologische Zusammenhänge festzuhalten, beispielsweise den Nahrungserwerb, furiose Revierstreitigkeiten, vielleicht die Fortpflanzung einer Art oder das symbiotische Zusammenleben

von Fischen und Krebstieren mit nesselnden Seeanemonen.

Während Fotografen an Riffen quasi immer aus dem Vollen schöpfen können, verlangt der übrige Flickenteppich der Lebensräume ein intensives Erkunden und manch prüfenden Blick, bis sich lohnende Motive offenbaren. Bieten Geröllpartien vielen Bewohnern noch ausreichend Deckung, wird es für jene am Sandgrund schwieriger, sich zu verbergen. In seichten Buchten bildet das im Feinsediment wurzelnde Seegras tauglichen Unterschlupf. Alle Habitate gehen oft fließend ineinander über. Geröll eignet sich als Substrat für pflanzlichen und tierischen Aufwuchs, in dem andere Organismen Verstecke und Kost finden. Hier gedeihen Schwämme, Anemonen, Moostierchen und Röhrenwürmer. Grazile Spinnenkrabben tarnen sich perfekt mit gesammelten Algen und Polypen. Auch



Die stabilen Mangrovenstelzwurzeln prägen einen besonders eigentümlichen Unterwasser-Lebensraum. Im schattigen Dickicht glitzern überall die silbrigen Körper von Jungfischen.
Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 2,8/15 mm EX DG Fisheye | 1/125 sec | f/11 | ISO 200 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seaflash 150 digital



Die gefleckten Schützenfische sind charakteristische Mangrovenbewohner, während die schlanken Halbschnabelhechte auch anderswo jagen.
Nikon D800 im Seacam-Unterwassergehäuse | Sigma 2,8/15 mm EX DG Fisheye | 1/125 sec | f/11 | ISO 400 | 2 Seacam-Unterwasserblitzgeräte Seaflash 150 digital

Reise-Tipps

Anreise: Verschiedene Airlines bieten Langstreckenflüge nach Jakarta. Von dort aus gibt es Direktflüge nach Sorong. Der Bootstransfer zum Resort dauert etwa 3,5 Stunden.

Unterkunft und Tauchen: Das kleine Resort Raja4Divers befindet sich auf der idyllischen Insel Pef und ist ganzjährig geöffnet. Die Gäste wohnen in großzügig angelegten Bungalows über dem Wasser. Schuko-Steckdosen und limitiertes WLAN sind vorhanden.

Eine Plattform unmittelbar an der Hausriffkante beherbergt die Tauchbasis. Leihusrüstungen sind verfügbar. Die Wassertemperatur beträgt im Gebiet stets etwa 29 °C und die Sichtweite meist 15 bis 25 Meter, manchmal weniger.

Informationen und Buchungen:
Raja4Divers: www.raja4divers.com,

Scuba Native Tauchreisen:
www.scuba-native.de

Kraken und Sepien erweisen sich als Meister dieses Fachs. Nacktschnecken jedoch leisten sich knallige Warnfarben, weil sie für andere Tiere ungenießbar sind. Seenedeln schlängeln durchs Algengestrüpp; Seepferdchen ankern mittels ihres Greifschwanzes darin. Skurrile Geisterpfeifenfische wollen erst einmal entdeckt sein. Selbst der große Krokodilfisch vertraut instinktiv auf seine Camouflage-Zeichnung. Für die Sandgrundbewohner ist Anpassung noch wichtiger, wenngleich nicht alle ein heimliches Dasein führen. Nesseltiere und ihre unscheinbaren Dauergäste, die Partnergarnelen, haben nichts zu befürchten.

Etliche Fische »gehen in den Untergrund«, die Partnergrundeln zusammen mit Knallkrebse, die unentwegt an der gemeinsamen Höhle baggern, während die Fische als Wächter fungieren. Schlangenaale und Kieferfische hausen in selbstgegrabenen Gängen. Vom Teufelsfisch schauen oft nur die Augen aus dem Sediment. Erwähnenswert ist ein endemischer Hai, der auf seinen Flossen zu »laufen« vermag und während der Dämmerung im ganz flachen Wasser nach Beute sucht. Als ein spezielles Revier präsentiert sich der Mangrovenwald, dessen Unterwasserteil sich am besten schnorchelnd er-

kunden lässt. In den Verhau aus Stelzwurzeln vorzudringen, erfordert Mühe und Vorsicht. Die das Laubdach passierenden Sonnenstrahlen erzeugen eine magische Beleuchtung. Überall glitzern Schwärme winziger Jungfische, denn viele Arten nutzen das Dickicht als halbwegs sicheren Kindergarten. In lichten Abschnitten liegen Mangrovenquallen auf dem Grund. Zu den spezialisierten Bewohnern der Mangrove zählen die Schützenfische. Sie pflegen eine erstaunliche Jagdtechnik, indem sie draußen im Gezweig erspähte Insekten mit einem gezielten Wasserstrahl zum Absturz bringen.

Tipps zur Unterwasserfotografie

Bei Aufnahmen in ungestüher Strömung sind Weitwinkel- oder Fisheyeobjektive, die sich auf ganz kurze Aufnahmedistanzen fokussieren lassen, die beste Wahl. Ruhigere Gebiete eignen sich oft gleichermaßen für die Fotografie in der Totale und im Nahbereich. Letzterer verlangt selbstverständlich Makroobjektive und bei Bedarf zusätzlich unter Wasser vorsetzbare Achromate. Das unvergleichlich reich besiedelte Meer von Raja Ampat hält faszinierende Motive jeglicher Art bereit. Wegen der enormen Fülle ist es ratsam, sich auf eine bestimmte Auswahl zu konzentrieren.



Werner Fiedler

... lebt in Leipzig. Der Diplomingenieur arbeitete zunächst viele Jahre in der technologischen Forschung, bevor er den Beruf wechselte und als freier Fotojournalist für renommierte Magazine, Verlage und Agenturen tätig wurde. Seine vielfältigen Themen und Motive findet er weltweit über und unter Wasser. Zu seinen bevorzugten Reisezielen zählt Südostasien. Das entstandene Bildmaterial füllt inzwischen ein umfangreiches Archiv. Neben den Publikationen, vorrangig in Printmedien, zeigt er seine Fotos gelegentlich in Ausstellungen.